

„Platzwechsel“

Stilisierter Umzug

Vor zwei Jahren verließ Günter Kunert die DDR und zog in die Bundesrepublik: Wechsel des Wohnsitzes von einem Deutschland in das andere. Die Leichtigkeit dieser Formulierung kaschiert die Schwierigkeit des Unternehmens. So erzählte denn auch der Tagebuchfilm von und mit Günter Kunert, dessen Titel „Platzwechsel“ an diesen Vorgang erinnerte, mehr von solchen Leichtigkeiten als von den konkreten Schwierigkeiten eines Schriftstellers, der die DDR verlassen mußte. Kunert enthielt sich als DDR-Bürger, der er dem Ausweis nach immer noch ist, eines direkten Vergleichs seiner alten und neuen Umgebung. Kaum ein Satz zur Vorgeschichte dieses „Umzugs“ und kein einziges Mal das Wort „Heimat“, obwohl das Zuhause ständig zur Sprache und ins Bild kam, aber nur als Behausung, Gebäude. Es mußte der Eindruck entstehen, daß durch den Platzwechsel sich nichts verändert hatte.

Günther Kunert war ständig präsent, und er schien selbst dann im Bild, wenn er eigentlich nicht gefragt war. Doch obwohl er zudem alle Texte dieses Films selber geschrieben hat und am Drehbuch beteiligt war, trat seine Person kaum zutage. Sie verbarg sich hinter der Figur eines von innen her Äußeres beschreibenden Erzählers. In der Doppelfunktion von Autor und Selbstdarsteller lag offenbar die Ursache dafür, daß er sich selbst zugleich distanzlos und doch fremd gegenüberstand.

Die subjektive Qualität des Tagebuchs äußerte sich in der literarischen Sprache des Schriftstellers und weniger in den Bildern, die nur Stichworte illustrierten. Einige Texte stammten aus den beiden 1981 erschienenen Büchern „Abtötungsverfahren“ und „Verspätete Monologe“. Sie wurden von einer Schauspielerstimme vorgetragen, während die von Kunert für diesen Film verfaßten Passagen von ihm selbst gesprochen wurden. Gerade diese sozusagen spontan am Schneidetisch geschriebenen Sätze waren wegen ihrer Verschachtelung für das Fernsehen ungeeigneter als die zum Lesen verfaßten Buchtexte. Die Schwergewichtigkeit der Sprache erdrückte schließlich Zuschauer wie Bilder. (West/Nord Gemeinschaftsprogramm.)

KARL H. KARST